

GESTORBEN

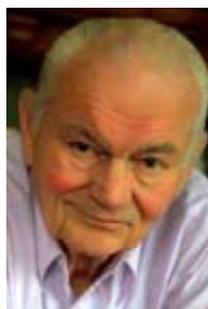
Bernard Buffet, 71. Von Kunstkritikern wurde er als Kitschmaler belächelt, auf dem Kunstmarkt war der Franzose den-



CORBIS SYGMA

noch begehrt: Seine melancholischen Menschen- und Clownfiguren, ausgemergelte Gestalten mit harten Konturen, schienen vor allem in die skeptischen Jahre des Existenzialismus zu passen – und machten ihn zum Multimillionär. Unerträglich wurde dem besessenen Leinwand-Arbeiter das Leben, als ihm die Parkinsonsche Krankheit das Malen unmöglich machte. Am vergangenen Montag beging Bernard Buffet in seiner Villa im südfranzösischen Tourtour Selbstmord.

Heinz G. Konsalik, 78. Der Bestseller-Autor aus Köln, bis kurz vor seinem Tode mit einer 44 Jahre jüngeren Chinesin liiert, fürchtete weder Kitsch noch Klischee. Er hackte Romane im Akkord (155 in 43 Jahren), nannte sich „Volkschriftsteller“ und hatte volkswagenmäßig Erfolg (83 Millionen Weltauflage). Er war Student der Medizin und Landsers in Russland, folglich hieß sein Erst-Erfolg „Der Arzt von Stalingrad“, und die Freuden des Landsers, Gewalt, Sex und andere Trivialitäten, behielt er auch an anderen Romanfronten bei. 1939 trat er eine Tätigkeit bei der Gestapo an und wie sein Dienstherr pilgerte er nach Bayreuth. Heinz G. Konsalik starb am 2. Oktober nach einem Schlaganfall in Salzburg.



F. NEUMAYER / ARO-PRESS

Emil Schumacher, 87. Weil er sich nicht von Nazi-Professoren unterrichten lassen wollte, brach er 1935 sein Kunststudium ab. Doch entziehen konnte er sich dem NS-System damit nicht. Vier Jahre später wurde der junge Westfale, 1912 in Hagen geboren, als technischer Zeichner in eine

Rüstungsfabrik geschickt. Nach Kriegsende dann der wütende Neuanfang: Rasch entwickelte er sich mit seinen energiegeladenen, abstrakten Farbbildern zu einem weltweit bewunderten Protagonisten des europäischen Informel. Emil Schumacher, der in Spanien, der Schweiz und seiner Heimatstadt Hagen lebte, starb am vergangenen Montag auf Ibiza.

Akio Morita, 78. Eigentlich hätte er die Sake-Brauerei seines Vaters übernehmen sollen. Doch er folgte seinem Hang zur Technik. Als Ingenieur der japanischen Kriegsmarine tüftelte er im Zweiten Weltkrieg zunächst im Dienste des Kaisers. Die erhoffte Wunderwaffe gegen die Amerikaner erfand er zwar nicht, dafür aber lernte er seinen künftigen Geschäftspartner Masaru Ibuka kennen. Nach dem Krieg gründeten die Ex-Offiziere im zerbombten Tokio die Firma „Tokyo Tsushin Kogyo“ – den späteren Elektronikkonzern Sony.

Berühmt wurde er vor allem durch seine Erfindung des Walkman. Nach einem schweren Schlaganfall zog sich der Sony-Chef 1993 aus dem aktiven Geschäft zurück. Akio Morita starb am 3. Oktober in Tokio.



GAMMA / STUDIO X

Amália Rodrigues, 79. In ihrer Heimat Portugal war sie schon lange ein Nationaldenkmal, verehrt als die Verkörperung des traurig-troztigen Fado. Keine andere Sängerin konnte den Weltschmerz, die Melancholie und die Schicksalergebenheit dieser traditionellen, arabisch beeinflussten Armeleute-Gesänge authentischer interpretieren als die Lissabonner Arbeiter-Tochter. Welttourneen und TV-Auftritte machten die Sängerin mit der unverwechselbaren klagend-rauen Stimme auch im Ausland berühmt. Amália Rodrigues starb am vergangenen Mittwoch in ihrer Heimatstadt an den Folgen eines langjährigen Lungenleidens.



STRA-PRESS